



## La Battaglia di Legnano

In gleicher Besetzung wie vorher in Piacenza und Parma kam Verdis Risorgimento Oper am 7. und 9. März 1999 in Modena im soeben eröffneten, vollständig restaurierten Theater (Baujahr 1841) zur Aufführung. Die Lokalpresse nennt das „neue Haus“ voller Stolz „Teatro dell'illustrissima Communita“.

Der Vierakter dieser tragedia lirica ist Verdis verspäteter Tribut an die Revolution von 1841. Entflammt schrieb der 35jährige an seinen Freund und Librettisten Piave „Es gibt und kann auch keine andere Musik geben als die, die 1848 dem italienischen Volk teuer ist; die Musik der Kanonen“. Darum auch sein Wunsch, einen Stoff zu finden, der der damaligen Situation Rechnung trug - als Thema bot sich der erfolgreiche Befreiungskampf der Lombarden an, die Schlacht bei Legnano 1176, die Kaiser Friedrich Barbarossa zwang, auf die Herrschaft Italiens zu verzichten. Salvatore Cammarano schrieb das Libretto - ein Dreiecksverhältnis, durchsetzt mit patriotischen Szenen. Stürmisch umjubelt die Premiere am 27. Januar 1849 in Rom. Wenige Tage später, am 9. Februar, wurde in Rom die Republik ausgerufen. Als dann Feldmarschall Radetzky den Italienern schwere Niederlagen in Oberitalien zufügte, verschwand die Oper von den italienischen Bühnen. Die Zensur verbot den Titel, der nunmehr mit „La Battaglia di Harlem“ neutralisiert wurde. In diesem szenisch musikalischen Drama hat Verdi eines seiner Lieblingsthemen verwirklicht, wonach Komponisten ihrer Nationalität *treu* bleiben sollen.

Das düstere, eingedunkelte Bühnenbild aller vier Akte stellt eine wirksame Umsetzung der Handlung dar. Jedem Akt stellt Verdi ein Thema voran. Dem „Egli Vive“, dem plötzlichen Erscheinen des totgeglaubten Arrigo folgt „Barbarossa“, der Auftritt des Kaisers vor der Ratsversammlung der lombardischen Verbündeten in Como, sodann Akt 3 als „Infamia“, die Verleumdung Arrigos und als Abschluss „Morire per la Patria“, Arrigos Tod im Abwehrkampf. Verschiebbare Festungstürme, die die ganze Bühne ausfüllen und in deren Vordergrund kaleidoskopartig das Geschehen abläuft.

Sprengkraft im Eingangschor „Viva l'Italia“ und das Gelöbnis der lombardischen Ritter, den teutonischen Feind über die Alpen zu jagen „Giuriam d'Italia per fine ai danni, cacciando oltr'Alpi i suoi tiranni“. Gegenüber früheren Werken ist die Orchestrierung merklich individualisiert. Höhepunkt der Oper ist der 3. Akt. Darin hervorzuheben das Duett Lida-Rolando, dem ein ausgedehntes Rezitativ vorangestellt wird. Weiters das Terzett Rolando-Lida-Arrigo „Vendetta d'un momento“. In einer grossen Gebetsszene im 4. Akt wird die weitspannende Melodik des Solosoprans durch einen gemischten Chor kontrapunktiert. Ausgewogen die drei Protagonisten der Oper: Alberto Cupido als Arrigo, dessen hoher, hellklingender Tenor das kritische Publikum gleich nach seiner Aufttrittsarie von den Sitzen riss, gab seinem Part Schwung und Feuer. Höhönsicher, mit makelloser Artikulation zeigte er ein markantes Charakterprofil des Liebhabers und

des unbeugsamen Kämpfers für die Sache der Lombarden. Statt des erkrankten Cupidos trat Cesare Catani am zweiten Vorstellungstag in dessen Rolle auf - dramatisch aufgeladen, herb, ein geborener Selbstdarsteller. Bariton Alberto Gazale, eingangs dank seiner tragisch bewegenden Rolle als Rodrigo verhalten, erst im 3. Akt pointensicher, gestaltete er seine Rolle als Befehlshaber des lombardischen Abwehrkampfes gegen Barbarossa edel und ergreifend; als irreführter Gatte explosiv dramatisch, als liebender Ehegatte wiederum war er von sonorer Herzlichkeit. Lida, Sopran Fiorenza Cedolin, mit einer weiten Ausdruckspalette - tragend, innig, seelenvoll mit unendlich zarter Tonlage, balsamisch weich bis hin zu glühend gedehnter Extase als Geliebte Arrigos. Auch die kleinen Rollen gut besetzt, besonders Giorgi Giuseppini (Bass) als Barbarossa im 2. Akt, als er die Alliierten zupackend aufforderte, die Waffen zu strecken. Voller Elan, elementar erregt, der Chor Piacenza/Parma. Das Orchestra Sinfonica Arturo Toscanini als klangsinnlicher Apparat unter seinem feinsinnigen, verlässlichen Dirigenten Patrick Fournillier.

Die Oper hat das Publikum beider Vorstellungen begeistert. Ein Werk, das trotz seines nicht mehr zeitgemässen Patriotismus in den beiden letzten Akten auratische Musik aufglühen lässt und keinesfalls zu archäologisieren ist.

Dr. Günter R. Gruber

Domenica 7 marzo ore 15.30 - turno B  
Martedì 9 marzo ore 20.30 - turno A  
Teatro Comunale

## LA BATTAGLIA DI LEGNANO

Tragedia lirica in quattro atti di Salvatore Cammarano  
Edizioni Casa Ricordi, Milano

Musica di  
GIUSEPPE VERDI

Personaggi e interpreti

Federico Barbarossa GIORGIO GIUSEPPINI

Primo console RICCARDO ZANELLATO

Secondo console ARTURO CAULI

Il Podestà di Como ANTONIO MARANI

Rinaldo, duce milanese ALBERTO GAZALE

Lida, sua moglie FIORENZA CEDOLIN

Arrigo, guerriero veronese ALBERTO CUPIDO

Marcovaldo, prigioniero alemanno GIUSEPPE ALTOMARE

Inhelda, ancella di Lida GIOVANNA BERETTA

Un oraldo STEFANO MONTANARI

Maestro direttore e concertatore PATRICK FOURNILLIER

Maestro del coro CORRADO CASATI

Regia FLAVIO AMBROSINI

Assistente alla regia CATERINA LIBEROVICI

Scene CARLO SAVI

Assistente alle scene MARIA FILIPPI

ORCHESTRA SINFONICA ARTURO TOSCANINI

CORO DEL TEATRO MUNICIPALE DI PIACENZA

E DEL TEATRO REGIO DI PARMA

Coproduzione Teatro Municipale di Piacenza  
Teatro Comunale di Modena, Teatro Regio di Parma